

Der Gasfeder-Produzent Stabilus optimiert seinen Versand mit AEB-Software

# Null-Fehler-Strategie

**Hohe Versandqualität** | Stabilus, Hersteller von Gasfedern mit Sitz in Koblenz, unterliegt als Zulieferer namhafter Automobilhersteller strengen Richtlinien im Versand (Bild 1). Diese und die hohe Anforderung an die eigene Qualität ist Basis der Null-Fehler-Strategie im Versand. Durch den Einsatz der Logistik- und Außenwirtschaftssuite „Assist4“ hat es das 1934 gegründete Unternehmen geschafft, Versandprozesse effizienter zu gestalten und die Qualität stetig zu verbessern.

Das Koblenzer Unternehmen Stabilus produziert weltweit täglich mehr als 300 000 Gasfedern und erwirtschaftete damit einen Jahresumsatz von über 460 Mio. Euro. Am Stammsitz wird der Löwenanteil gefertigt: 200 000 bis 250 000 Gasfedern am Tag. Sie werden – je nach Empfänger – in Einwegverpackungen oder Mehrwegbehältern verschickt. Letzteres ist bei den etwa 70% der Sendungen der Fall, die nach Übersee versandt werden. Die restlichen 30% erreichen ihre Empfänger in Einwegverpackungen.

Der Großteil der Sendungen geht an Unternehmen aus der Automobilbranche, welche die strengsten Richtlinien für die Auslieferung der Ware aufstellen. Dabei geht es um die richtige Verpackung, das Belabeln und um die Verwendung des korrekten Lademittels.

## Gesteigerte Versandqualität

Eine der Herausforderungen liegt in den unterschiedlichen Vorschriften, die zwischen den Automobilherstellern variieren. Wer diese als Lieferant nicht einhält, riskiert eine schlechte Bewertung mit oft reichhaltigen Folgen: Werden Lieferanten von A auf B zurückgestuft, werden sie bei zukünftigen Ausschreibungen nicht mehr berücksichtigt.

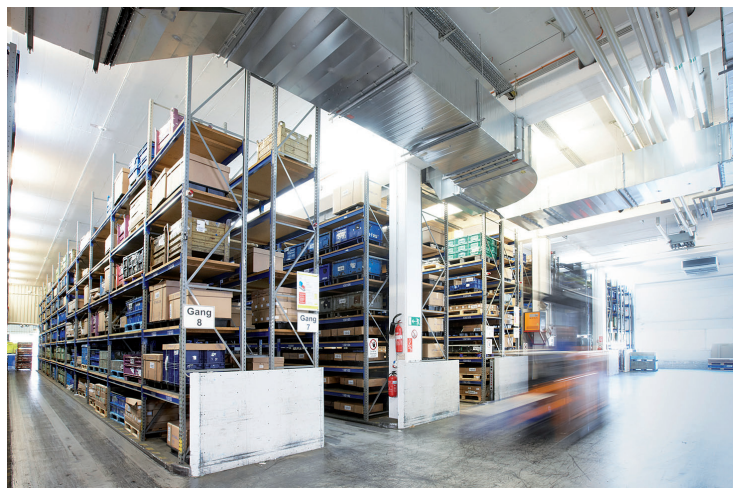
Nicht zuletzt deshalb strebt der Versandleiter von Stabilus, Berthold Wichterich, stets danach, die Versandqualität zu steigern bzw. permanent hoch zu halten. „Deshalb haben wir uns entschlossen, die Doppelscannung am Packplatz einzuführen“, berichtet Wichterich. Dabei scannt der Packer nicht nur, bevor die Versand-Software „Assist4“ das Label und den Lieferschein ausdruckt, sondern bestätigt den Vor-

gang auch, nachdem er das Label an dem Packstück angebracht hat. Dazu scannt er nochmals den Barcode des Labels, das er eben angebracht hat, und gleicht diesen Scan mit einem Scan des Lagerplatzlabels ab (Bild 2).

Mit den geänderten Prozessen stieg auch das Qualitätsniveau. Dies bestätigt auch Achim Nolden, IT-Administrator für Assist4: „Wir hatten seit der Einführung der Doppelscannung nur einen einzigen Fehler – der passierte, weil ein Packer das Label nicht sofort angebracht hat, sondern nur danebengelegt hat. Die Umsetzung dieser Null-Fehler-Strategie kostet zwar etwas mehr Zeit, hat aber die Versandqualität enorm gesteigert.“ Berthold Wichterich ergänzt: „Ein Kunde hat uns bestätigt, dass er noch nie so ein wasserfestes System gesehen hätte. Dieses Mehr an Qualität zahlt sich langfristig gesehen für uns aus. In Zusammenarbeit mit AEB haben wir im Laufe der Jahre Assist4 so an unsere Bedürfnisse angepasst, dass wir unsere Pack- und Lieferqualität auf das Optimum steigern konnten.“

## Visuelle Unterstützung

Eine der wichtigsten Anpassungen ist das Foto in der Packplatz-Anwendung. „Früher musste man wissen, wo das Label hinkommt, ob auf die Längs- oder die Querseite des Transportbehälters. Die Anforderungen der Auto-



**Bild 1**

Das Koblenzer Unternehmen Stabilus, ein Hersteller von Gasfedern, produziert und lagert an seinem Hauptsitz bis 250 000 Gasfedern am Tag.

bilhersteller ändern sich aber häufig und variieren zudem von Hersteller zu Hersteller. Assist4 unterstützt nun durch ein Foto und genaue Beschreibung, wo das Label anzubringen ist“, erzählt Versandleiter Wichterich. Das Bild zeigt genau die Positionierung des Labels am Lademittel an, ob ein Deckel angebracht werden muss, und ob das Lademittel das richtige ist.

Auf all diese Details zu achten ist enorm wichtig, denn die Anforderungen der Automobilhersteller werden immer komplexer. Sogar ein und derselbe Hersteller hat unterschiedliche Anforderungen, je nachdem welches Werk beliefert wird. Wichterich: „Es war unmöglich geworden, sich all das zu merken. Die Beschreibungstexte, wo das Label hingehört – auf die Längsseite oben links oder auf die kurze Seite unten rechts, oder welche kundenindividuelle Verpackung gefordert war, wurden immer länger. Irgendwann kam man auf die Idee, eine Bebilderung zu machen. So muss der Packer keine langen Texte lesen, und er weiß sofort, was zu tun ist.“

Neben der IT-gestützten Versandabwicklung wurde auch die Lademittelverwaltung auf die Bedürfnisse von Stabilus zugeschnitten.

### Volle Transparenz

Die strengen Regeln, die die Hersteller in der Automobilbranche aufstellen, betreffen auch die Lademittel, in denen die Teile angeliefert werden. Auch hier sind die Anforderungen komplex: 400 verschiedene Sorten von Behältern sind bei Stabilus im Einsatz. 40% der Lademittel, die Stabilus für den Transport verwendet, sind Eigentum der Kunden, 40% werden von externen Dienstleistern gemietet, 20% gehören Stabilus selbst. Mit jedem Kunden wird individuell vereinbart, mit welchem Lademittel angeliefert wird. Dazu werden



**Bild 2**

Bei der Doppel-Scanning scannt der Packer vor und nach der Anbringung des Labels am Packstück.

Bilder: AEB

Transporttests durchgeführt, um herauszufinden, welches Lademittel für welchen Kunden am besten geeignet ist. Irrt sich der Packer bei der Auswahl der Kiste, fehlt der Deckel oder wird eine kundeneigene Verpackung falsch belabelt, kann das eine negative Lieferantenbewertung zur Folge haben.

Warum war es Stabilus wichtig, eine eigene Lademittelverwaltung in Assist4 zu nutzen? Versandleiter Berthold Wichterich: „In der Vergangenheit war es schwierig, den Überblick darüber zu behalten, welche Lademittel wem gehören, wo sie sich befinden und ob sie leer oder voll sind. Wenn ein Kunde Behälter nicht zurückgesendet hat, ist das nicht sofort aufgefallen. Erst dann, wenn die Lademittel knapp geworden sind und wir andere Kunden nicht beliefern konnten, wurde das Problem akut. Hinzu kommt, dass Kunden uns diese auch nur für einen gewissen Zeitraum mietfrei zur Verfügung stellen. Daher war es ein Anliegen, genau zu wissen, wie viele Kisten verfügbar oder belegt sind.“

Jeder Kunde von Stabilus besitzt heute sein eigenes Lademittelkonto, das die aktuellen Stati anzeigt. Auch die Zuordnung zum Kunden ist relevant. Denn der Autohersteller T verwendet andere Stahlkisten als Hersteller D, Hersteller A verwendet nur

graue Kisten, Hersteller O hat blaue Kisten usw..

Bei Anlieferung der Lademittel, die dem Kunden gehören, wird deren Eingang in Assist4 verbucht. Steht in der Produktion ein Fertigungsauftrag an, fordert der Produktionsleiter das entsprechende Behältnis an. Versandmitarbeiterin Marion Karscht, die für die Planung der Lademittel bei Stabilus verantwortlich ist, reserviert die Anzahl Paletten oder KLT, die benötigt werden. Der Staplerfahrer erhält dann den Auftrag, eine bestimmte Anzahl an Behältern für Kunde XY bereitzustellen.

Ist der Fertigungsauftrag verpackt, findet bei der Endkontrolle im Versandbereich auch die Verbuchung in Assist4 statt. Eine Plausibilitätsprüfung stellt sicher, dass auch wirklich der für den Kunden bestimmte Behälter verwendet wurde. „Meldet das System, dass für diesen Kunden kein Lademittelkonto angelegt ist, würde der Vorgang gestoppt werden“, erläutert der Versandleiter. Befindet sich die Ware im richtigen Behälter, erfolgt gleichzeitig mit der Warenausgangsbuchung die Abbuchung auf dem Lademittelkonto des Kunden. Wichterich: „Die Planung und Verwaltung der kundeneigenen Verpackung hat sich mit der Lademittelverwaltung in Assist4 wesentlich vereinfacht.“ ■